

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 20

Artikel: Das Frühstück
Autor: Veteranyi, Aglaja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MUSS

VON FRANK FELDMAN

Ich muss eine Rede vorbereiten, sagten ein Abgeordneter.
 Ich muss einen bestellten Artikel schreiben, sagten 20 Abgeordnete/innen.
 Ich muss in meinen Wahlkreis fahren, sagten 50 Abgeordnete/innen.
 Ich muss der Sache auf den Grund gehen, sagten 10 Abgeordnete/innen.
 Ich muss mal über den Standpunkt der anderen nachdenken, sagten 5 Abgeordnete/innen.
 Ich muss eine ausländische Delegation herumführen, sagten 3 Abgeordnete/innen.
 Ich muss zum Fraktionsführer, sagten 2 Abgeordnete/innen.
 Ich muss meine Spesen abholen, sagten alle Abgeordnete/innen...

AKTION GESUNDES VOLK

Rettiche und Möhren
für die Augen
Vitamin A

Hülsenfrüchte und Vollkornbrot
für die Haut
Vitamin B

Sauerkraut und Apfelsinen
für erhöhte Leistungsfähigkeit
Vitamin C

Lebertran und Eigelb
(oder auch Höhensonne)
für die Knochen
Vitamin D

Freiheit und Gleichheit für alle

MARTIN HAMBURGER

EIN *blühender* MENSCH

liebte Friedhöfe über alles. In sich versunken, ging er durch deren Baumalleen, hielt am Goldfischweiher an, um die Bronzestatue einer träumend dahingegossenen Frau tief in sich aufzunehmen, schlenderte stundenlang an den Gräbern und Mausoleen vorbei, kannte jeden Stein und Engel, ob er nun mit drohendem Flammenschwert die letzte Luxusvilla verteidigte, mit Hängeflügeln trauerte oder mit verklärtem Aufwärtsblick himmlische Freuden versprach. Am Ende seiner Spaziergänge setzte er sich auf seine Lieblingsbank unter die Trauerweide und versuchte, mit den Toten Zwiesprache zu halten.

EIN *welker* MENSCH

hielt sich mit Vorliebe in Geburtskliniken auf. Er mochte den Geruch nach fast keimfreier Sterilität, die chromfunkelnden Näpfe, das fleckenlosporientiefreine Weiss von Wäsche und Pflegepersonal, überhaupt die Blancoatmosphäre, die das Leben erst noch einzufüllen hatte. Am liebsten stand er vor der Glaswand, die den Blick auf die ausgerichteten Bettchen freigab, und versuchte, mit den Neugeborenen Zwiesprache zu halten.

Die beiden waren Zwillinge.

JACQUELINE CREVOISIER

Wir hatten alles geregelt. Meine Frau schlief ihren Rausch aus. Ich besorgte die Kuchen und was sonst noch dazugehört. Ich dachte an mein Konto.

Dann verbrachten wir Stunden mit Tischdecken, dem Wecken meiner Frau und der Frage, wann das Ganze denn anfängt. Dann kamen die anderen Kindern und wir hörten nicht mehr hin, wenn irgendwo in der Wohnung etwas klirrte. Gegen sechs kamen die Eltern und holten ihre Kinder aus der zertrümmerten Wohnung. Eine Mutter sprach von dem schweren Los, eine Mutter zu sein. Meine Frau trank sich einen Rausch an. Ich brachte die Kinder zu Bett und schlief mit der Mutter, die übrigblieb.

PETER MAIWALD

Herr Müller



DAS FRÜHSTÜCK

Sie sprachen selten, immer seltener. In der Morgendämmerung stand sie auf, ging in die Küche und hockte sich in die kleine, strohbedeckte Kiste. Er liebte ihre 3-Minuten-Eier.

AGLAJA VETERANYI